

INFERMENTAL

einfach zu sehen, wie die Welt 1983 in Fukui City/Japan oder in Hannover empfunden worden ist von Künstlern, Wissenschaftlern oder von wem immer. Bilder und Ton aus direkter Erfahrung ohne die Zwischeninstanz journalistischer Besserwisser wie z.B. ich es jetzt bin. Keine sekundäre Beschreibung von Phänomenen, sondern Gedanken und Gefühle der Zivilisation und Barbarei in voller Lautstärke der Sinnesorgane fremder und bekannter Menschen. Synthese der "gleichen Wellenlänge" oder Bestätigung des immer gegenwärtigen Andersseins und Andersseinmöchtens. Eine Enzyklopädie, die Aufstellung einer Skala von gegenwärtigen Wertvorstellungen und visuellem Vokabular nebst Soundverwertung liegt auf der Hand. Die Zusammenstellung ist insofern manipuliert, wie die jeweilige ständig wechselnde Redaktion sich selbst hineinzubringen vermag. Da sie aber selber tätige Künstler und nicht nur Auswerter dieser Welt sind, ist ihre Selektion Ausdruck einer zeitgenössischen Relevanz.

INFERMENTAL - das erste internationale Magazin auf Videocassetten - ist ein Wortspiel aus den Begriffen: international, fermentum, experimental, mental. Entstanden ist es auf Initiative von Gábor Bódy anlässlich einer Tischdiskussion mit polnischen Experimentalfilmemachern wie Josef Robakowski in Budapest 1980. Die ausgearbeiteten Grundsätze über die Redaktion, Produktion und Distribution erlauben nicht die Heranzüchtung eines parasitären Apparates und haben, stets die geistigen Ansprüche vor Augen haltend (innovatives und experimentelles wird stark gefördert), dem Publikationsdrang der Beiträge zu dienen.

Bis jetzt wurden drei Ausgaben fertiggestellt. Die erste mit Hilfe des DAAD und DFFB im Januar 1982 in Berlin, die zweite durch das Filmbüro Hamburg finanziert ein Jahr darauf, und soeben ist die dritte vom Béla Balázs Studio in Budapest ediert worden. Es gibt keine abgemachten Zyklen, in denen eine neue Ausgabe hergestellt sein muß. Wenn eine neue Stadt,

ein neues Land oder Kontinent ein Konzept, eine Redaktion und einen Geldgeber stellen und sich mit der Coordinationszentrale und deren Supervisor (ein Redakteur der vorangegangenen Ausgabe) arrangieren kann, ist zu jeder Zeit eine weitere Ausgabe denkbar, sogar auch parallel mehrere.

Was und wie werden Beiträge gesammelt?

Die Formulierung und Versendung von Einladungen ist die Aufgabe der jeweiligen Redaktion. Namen und Adressen von bisherigen Infermental-Teilnehmern sowie von neuen korrespondierenden Interessenten werden von der Coordinationszentrale zur Verfügung gestellt. Die Idee "Infermental" erhofft aber auch von jeder neuen Stadt oder neuem Land eine Bereicherung an neuen Teilnehmern und somit auch die Erweiterung des audiovisuellen Vokabulars und alles, was geistig und technisch dazu gehört. Die Übergabe der geistigen und technischen Staffette erfolgt eigentlich durch die Person des Supervisors. Gesammelt wird grundsätzlich alles, was visuell verwertet werden kann: Fotos, Dias, 8mm Filme, 16 und 35mm Filme, Videos aller Normen - mit und ohne Ton, Vertonung wird vom Infermental-Service gelegentlich übernommen. Von Fall zu Fall kann eine Produktion durch den sogenannten Infermental-Service fertiggestellt werden, wenn der Teilnehmer keine andere Möglichkeiten für die Realisierung seines Projektes finden sollte. Zu dem Umfang der einzelnen Beiträge bzw. der Editionen ist grundsätzlich zu sagen, das Infermental als ein Magazin in erster Linie nicht die Präsentation von vollständigen Werken anstrebt, sondern vielmehr bemüht ist, durch Ausschnitte von vielen Beiträgen bzw. durch die Veröffentlichung von kurzen direkt für das Magazin hergestellten Video-Statements einen allgemeinen Eindruck über ein Thema, das viele beschäftigt, zu veranschaulichen. So sind gut 60% der Arbeiten Details aus längeren Beiträgen oder Trailers derselben. Die Redaktion kürzt gelegentlich selber, aber nur im Einverständnis mit dem Autor des Werkes. Die Bei-

träge sind im einzelnen so zwischen 10 Sekunden und 10 Minuten lang. Die Editionen haben einen Gesamtumfang von 4-6 Stunden.

Die inhaltlichen Kriterien wurden von der jeweils zuständigen Redaktion erweitert. In der Gründungsurkunde wurde sehr stark die Überbrückungstätigkeit zwischen den einzelnen Medieninseln bzw. zwischen den örtlich für sich experimentierenden Subkulturen betont. Die zweite Ausgabe machte bewußt die Infospeichermöglichkeit zu dem einen Ziel ihrer Redaktionsarbeit. Die letzte Zusammenstellung aus Budapest versuchte eine umfangreichere Teilnahme der osteuropäischen audio-visuell Tätigen zu erreichen, um die Welt so rund zu machen, wie sie tatsächlich ist. Die redaktionelle Arbeit und so auch die Selektion und kontextuelle Gruppierung der schließlich ausgewählten Beiträge wird der jeweiligen Redaktion frei überlassen. Die Kategorien der Editionen waren bis jetzt wie folgend:

Infermental I (37 Beiträge aus 41 eingegangenen Arbeiten, aus 8 Ländern, 4 Stunden und 10 Minuten, Redaktion: Gábor Bódy-Budapest/Berlin und Astrid Heibach-Köln)

- Kategorie 1: Spiegelungen
2: Massenmedien
3: Artistsstatement
4: Neue Narrativität
5: Menschliche Bewegung
6: Vocalexperimente

Infermental II (77 Beiträge aus 104 eingegangenen Arbeiten, aus 15 Ländern, 6 Stunden, Redaktion: Oliver Hirschbiegel, Rotraut Pape-Hamburg; Supervision: Dr. Veruschka Bódy-Berlin)

- Kategorie 1: Stresstherapie
2: Helden und Gnostiker
3: Modernes Leben
4: Was Bin Ich
5: Dienstleistungen
6: Rituelle Mechanik

Infermental III (99 Beiträge aus 169 eingegangenen Arbeiten, aus 18 Ländern, 6 Stunden, Redaktion: Péter Forgács, László Beke-Budapest; Malgorzata Potocka-Lodz, Polen; Peter Hutton-NYC; Supervision: Rotraut Pape-Hamburg)

- Kategorie 1: Life Feeling
2: Personalities
3: Tango & Relatives
4: Puppet
5: Cut Up
6: New Claustrophobia
7: Hard and Software: Jön-Jön!
~~8: Entertainment~~
9: Eccentrics

Eine inhaltliche Auswertung der einzelnen Kategorien ist jedem Zuschauer freigestellt. Eine Rezension aus künstlerisch-wissenschaftlicher Sicht könnte einen weitgehenden Beitrag zur Feststellung der Richtungen, der Thesaurien des Videos der 80er Jahre leisten.

Wie ist die Form der Publikation und Distribution von Infermental?

Infermental wird auf U-matic PAL Videocassetten publiziert. So beinhaltet ein Päckchen Edition: 4-6 einstündige Cassetten, ein (oder mehrere) Programmheft, ein (oder mehrere) Plakat und Fotos vom Bildschirm. Auf Wunsch können auch VHS-Cassetten geliefert werden. Infermental kann von jedem Institut, Archiv, wissenschaftlichem-oder Kunstverein, Festivals, Kongressen, Veranstaltungen jeglicher Art, zum Entertainment in Lokalen oder Flughäfen, für private Gesellschaften angemietet oder gekauft oder auch abonniert werden. Das Videopäckchen wird mit der Post versandt oder persönlich von einem der Redakteure oder Teilnehmer zum gewünschten Ort gebracht. Auf Wunsch kann ein Vortrag oder eine Diskussion eingeplant werden. Die Distribution erfolgt durch die Koordinationszentrale (Dr. Veruschka Bódy D-5042 Gymnich bei Köln, Schulstr.22, Tel.: 00-49-2235-75677). Die Hälfte der Einkünfte

aus der Distribution werden unter den Teilnehmern der einzelnen Editionen verteilt, aus den restlichen 50% werden die Unkosten der Geschäftsführung bestritten.

Ästhetische und phänomenologische Eindrücke über die Ausgaben

Als allererstes fällt der klassische Aufbau der ersten Ausgabe gegenüber den weiteren Editionen ins Auge. Infermentall stellt seine Kategorien im Sinne der Entwicklung des Experimentalfilmes auf. Selbstverständlich tut es das nicht willkürlich, sondern aus dem Kontext der eingegangenen Arbeiten heraus. Meister und Schüler der 60-70er Jahre haben in der Ausgabe stark mitgewirkt (Bay, Bruch, Rosenbach, Bödy, Odenbach, Mondini, Jost, Hentz, Somogyi, Heibach, Höpflinger, S. -- Birkás, Szirtes u.a.). Die jüngere Generation ist nur scheinbar poppiger und lehnt sich im Grunde genommen an die klassischen Performance-Methoden und der Kameraführung der 60er Jahre an (Aurand, Pape, Hirschbiegel, Wollrath, Jancsó). S. 1: Aurand
Wirklich anders und neuartig sind die Arbeiten von ^{Seins} Tabas Blumenschein, ein S-B Krimi und Sciencefiction von Gusztáv Hámos. Letzterer, eine Video-Etude, hält nicht an obligatorischen experimentellen Zwängen fest, sondern spielt frei mit den Möglichkeiten der Videokamera und des Schneidetisches.

Zu den Begriffskategorien der ersten Ausgabe sei noch gesagt, daß sie sehr wohl den Strukturwandel in der audio-visuellen Sprache auszudrücken vermag. Innovatives auf dem Feld von Ton und Bild, im Bereich der Erzählerstruktur und die Analyse der neuen Massenmedien werden sehr glücklich gruppiert, so daß Arbeiten mit stärkerer Aussagekraft weniger ausdrucksvolle, aber in ihrem Anliegen ähnliche Arbeiten mitziehen lassen können. Die Kategorie Neue Narrativität umfaßt z.B. qualitativ recht verschiedene, jedoch in ihrem Umgang mit einer "story" eindeutige Aufbau- und Konzeptaffinität (Balzer, Speck, Morris/Trasov u.a.). S. 1: Speck Trasov u.a.

Die zweite Ausgabe aus Hamburg trägt verständlicherweise die Phantasie ihrer Redakteure am Leib. Die Seh- und Hörweise

